Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 16 (1907)

Heft: 7

Artikel: Offener Brief an Herrn Paul Marini, Savoy-Hotel, San Remo

Autor: Amsler, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-521872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die "Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin de ce journal et l'"Union-Réclame" à Lucerne Verantworllich für Kedaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Kedaktion: Otto Amsler, K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!

40



Herr M. Hünerwadel, Besitzer der Hotel-Pension Villa Frey in Bern . Paten: HH. P. Schoenenberger, Pension Villa Frey, und E. Forster, Hotel Buben-berg, Bern.

Monsieur Jules Kaufmann, tenancier de l'Hôtel Mont-Soleil (Sonnenberg) s. St-

er .

Parrains: MM. F. Stehle, Hôtel d'Espagne
à St-Croix, et J. Kaufmann, Hotel Poste
et Beau-Site, Fleurier.



Der 1. März

ist der erste diesjährige Termin für die Bestellung von

Verdienstmedaillen

(Breloques und Brochen)

für Angestellte mit 5 oder mehrjähriger Dienstzeit.

Der Versand findet am 25. März statt.

Diejenigen Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, werden hiemit höflich ersucht, dies vor dem 1. März dem Zentralbureau anzuzelgen, worauf ihnen der bezügliche Prospekt nebst Bestellschein umgehend zugesandt wird.

Das Zentralbureau

Le 1er mars

est le premier terme de cette année pour la commande de

Médailles de mérite (Breloques et Broches)

aux employés comptant 5 ou plus d'années de service.

L'expédition aura lieu le 25 mars.

Ceux de MM. les Sociétaires qui désirent en faire usage sont priés de s'annoncer avant le 1º mars au Bureau central, qui leur fera parvenir par retour du courrier le pro-spectus et le bulletin de commande.

Le Bureau central

Offener Brief an Herrn Paul Marini, Savoy-Hotel, San Remo.

Sehr geehrter Herr!

In letzter Nummer der "Wochenschrift" schreiben Sie unter Ihrem Namen inbezug auf den von uns kritisierten Prospekt betreffend die

Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau eines Hotels am Lago Maggiore wie folgt:

Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau eines Hotels am Lago Maggiore wie folgt:

"Trois Messieurs qui se connaissent en fait d'hôtellerie autant que je m'entends en pharmacie, ont pris la forte intelligente initiative de former une société anonyme pour la création d'un grand hôtel à Stresa. L'un deux, qui est mon ami, me rencontra en chemin de fer et me proposa des actions de cette Société. Comme je sais très bien qu'un bon bôtel de tout premier ordre est vraiment nécessaire à Stresa, je répondis à mon ami que je souscriais volontiers des actions, mais qu'avant cela J'aurais aimé voir Cataut et la Société. Comme je sais cotte conversation, le Comité provisoire, composé de cest trois Messieurs, lança un projet financier, en mettant mon nom dans la liste des adhérents. Voilà la pure vérité.

L'auteur de la correspondance reproduite par vous n'a donc pas compris que d'adhérer en termes géneraux à la constitution d'une Société n'est point encordire que je faisais partie du Comité promoteur; les trois noms seuls de ces Messieurs sont imprimés en tête du projet, cela est facile à voir.

Venons maintenant au projet financier incriminé et mis en ridicule, que l'on présente comme une chose amusante à la lecture de mes Collègues de la Suisse et de l'Allemagne, dans le but de me faire Le projet, dit-on, exagére lorsqu'il compte sur la présence de 140 personnes pour une période de 160 jours, étc. J'en convient parfaitement: on n'aura pas une présence si nombreuse. Mais en revanche, la moyenne de 14 fr. par presonne est au-dessous du vrai, car un hôtel de premier ordre doit au moins de permanence, mai il y aura augmentation de moyenne et cela balanceru. Il est du reste à remarquer que depuis que je fais partie de la Société qui vient de se constituer, les choses ont pris une tour-moins de permanence, mai il y aura augmentation de moyenne et cela balanceru. Il est du reste à remarquer que depuis que je fais partie de la Société qui vient de se constituer, les choses ont pris une tour-moins de permanence, mai il y aura aug

Mit diesem Ihrem Schreiben wollen Sie, Herr Marini, zu verstehen geben, als hätten wir es bei unserer Kritik mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen. Diesen Vorwurf aber können und wollen wir nicht auf uns sitzen lassen und erklären Ihnen hiemit folgendes:

1. Bei dem in unseren Händen befindlichen Prospekt — es wird wohl für uns kein besonderer gedruckt worden sein — suchen wir am Kopf vergebens nach den drei Namen der Initianten, von denen Sie in Ihrem Schreiben behaupten, dass sie en tête du projet sich befinden. Erst am Schluss der Einleitung des Prospektes finden wir etwas, was mit Initiated deut 1. Bei dem in unseren Händen befindlichen finden. Erst am Schluss der Einleitung des Prospektes finden wir etwas, was mit Initanten Aehnlichkeit hat, aber es heisst dort als Unterschrift lediglich: I Promotori, Namen sind keine vorhanden, auch in der Einleitung selbst nicht. Dagegen stehen ganz am Schluss des Prospektes unter dem Titel Comitato die adesione elf Namen, die wir in genau derselben Anordnung und in derselben Schriftgattung wie im Prospekt, hier wiedergeben:

III. To Spekk, hier Wiedergeden:

III. To Marchese Domenico Pallavicino — III. To Marchese Alessandro Pallavicino — Sig. Jean Pessano, promotore — Sig. Cav. Avv. Camillo Cappa — Sig. Ing. Cav. Enrico Radice — Sig. Architetto Cav. Gluseppe Pagani — Sig. Cav. Paolo Marini, Hotelier — Sig. Napoleone Bersani — Sig. Comm. Jacopo Baisini — Sig. Geometra Cav. Tomaso Tadini — Sig. Domenico Moise, Hotelier.

Wenn nicht ein Druckfehler vorliegt, so geht aus der Anordnung der Unterschriften deutlich hervor, dass allein Herr Jean Pessano als Initiant auftritt, denn wenn es sich um die drei ersten handeln würde, hätte es doch wohl heissen müssen promotori.

Von Bedeutung ist dies übrigens nicht. So viel aber ist sicher, dass man mit den angeführten Namen, und namentlich mit dem Ihrigen, als dem eines weitin bekannten und kompetenten Fachmannes, dem Prospekt ein gewisses

Relief geben wollte. Wer will das den Initianten verargen? Ebenso sicher aber ist, dass jeder, der den Prospekt erhielt, Sie zum Komitee zählte und deshalb sich über die Rentabilitätsberechnung verwunderte. Ob dieses Komitee nun Comitato di promotore oder Comitato di adesione heisst, ändert daran nichts.

adesione heisst, ändert daran nichts.

Sie behaupten in Ihrem Schreiben an die "Wochenschrift", wir hätten Sie durch unsere Kritik als albern (inepte) hinstellen wollen. Diese Behauptung ist mehr als kühn, denn wir haben bis heute keine Namen genannt, weder von Personen noch von Orten, wir haben nur von einer Gesellschaft und vom Lago Maggiore gesprochen. Sogar in Ihrer Erwiderung, die wir vor 3 Wochen in unserem Blatt brachten, haben mir in rücksichtsvoller Weise Ihren Namen gestrichen. Wenn Ihnen diese Rücksichtnahme unangenehm war, so bitten wir Sie um Entschuldigung. Heute allerdings zwingen Sie uns, jede Rücksicht fallen zu lassen, und haben wir deshalb alle Namen genannt, die der Prospekt trägt.

Hochachtungsvoll

Otto Amsler.

Hotelwesen und Fremdenverkehr.

Es ist bekannt, dass der Schweiz als Touristenland hauptsächlich auch in Oesterreich Konkurrenz gemacht wird. Für die Anstrengungen, die zur Heranziehung des Fremdenverkehrs von unserer Konkurrenz geschehen, führt sie gewöhnlich die Schweiz als nachahmenswertes Beispiel an. Das ist ja für uns schmeichelhaft, soll aber auch mit ein Grund mehr sein, uns weiter anzustrengen, um uns nicht überflügeln zu lassen. Auch die Schweiz hat noch zu lernen, mancher Wink von aussen kann ihr von Nutzen sein. Deshalb erlauben wir uns die Reproduktion eines Vortrages, den unlängst der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Kielmannsegg in Wien, über Hotelwesen und Fremdenverkehr gehalten hat. Nach wesen und Fremdenverkehr gehalten hat. Nach einigen einleitenden Worten gab der Vor-

reitet, Graf heimanisegg in Wien, uder Hoterwesen und Fremdenverkehr gehalten hat. Nach
einigen einleitenden Worten gab der Vortragende einige Erfahrungen aus seinen privaten
Urlaubsreisen zum besten.

Er erzählte, wie er einst in Chur gelegentlich eines Aufenthaltes ein weitverbreitetes
politisches Blatt in die Hand genommen, dessen
Leitartikel sich mit einer damals bevorstehenden Volksabstimmung über eine Aenderung
der eidgenössischen Verfassung beschäftigte und
dafür plädierte, die Stimmberechtigten mögen
sich über die geplante Verfassungsänderung
ja nicht aufregen. Für die Schweiz gebe es
nur eine wahrhaft wichtige Angelegenheit, und
das sei die immer stärkere Heranziehung des
reisenden internationalen Publikums. Schon in
den achtziger Jahren seien es jährlich 80 Millionen Franken gewesen, die durch die Fremden der Schweiz zugetragen wurden, eine

Summe, die sich natürlich seither wesentlich erhöht hat. "Auf meiner Heimreise, fahr der Vortragende tort, berührte ich Bregenz und stieg im dortigen ersten Hotel ab. Der Wirt war kein intelligenter "Industrieller", sein Haus zog kaum Fremde an. Ich wenigstens kürzte meinen Aufenthalt ab, trotzdem die Umgebung von Bregenz herrliche Naturschönheiten bot. Ich bin nicht verwöhnt und anspruchsvoll, ich bin ja doch Gebirgejäger und übernachte als solcher auch recht oft in der einfachsten Holzknechthütte. Aber Alles zu seiner Zeit! Und dieses selbe Bedürfnis nach Reinlichkeit und Komfort hat das internationale Reisenublikum". dieses selbe Bedürfnis nach Reinlichkeit und Komfort hat das internationale Reisepublikum". Vor zwei Jahren habe ein Südländer mit seiner ganzen Verwandtschaft in einem der neuesten Hotels in der schönsten Gebirgsgegend Nieder-österreichs Zimmer genommen, allein wegen mangelhaften Komforts sehr bald die Gegend verlassen und sei in die Schweiz gereist. Der Zufall habe es gefügt, dass er selbst kurz danach in demselben Hotel Aufenthalt zu nehmen hatte. Als er zum Abend mit seiner Zunan nabe es gerugt, dass er seinst kurz danach in demselben Hotel Aufenthalt zu nehmen hatte. Als er am Abend mit seiner Gesellschaft im Speisesaal erschien, deckte der Zahlkellner eine nicht tadellos reine Serviette über das vom Mittagstisch her beschmutzte Tischtuch. Die Bedienung war wohl aufmerksam und rasch, aber der ganze Tisch mit allem, was daraufstand, nicht appetitreizend — kein Wunder, dass die vornehmen Südländer Oesterreich so schnell den Rücken gekehrt haben. "Vorkommnisse dieser Art liegen in dem Mangel an Verständnis der leitenden Persönlichkeiten unserer Hotels, namentlich der Bindlichen, für die Anforderungen an den Komfort, welche das reisende internationale Publikum anderwärts stellt und erfüllt findet. In dem erwähnten Hotel herrseht, was Zimmer-Zahlkellner eine nicht tadellos reine Serviette fort, welche das reisende infernationale Publikum anderwärts stellt und erfüllt findet. In dem erwähnten Hotel herrscht, was Zimmereinrichtung anbetrifft, mehr als Komfort; aber wenn die elegante Dame, die ein solches Zimmer bewohnt, bevor sie Toilette macht, ihr gewohntes Morgenbad nehmen will, so weist man sie in ein in einem ganz anderen Stockwerke gelegenes Badezimmer. Die schönen Möbel bedeuten ihr nichts, sie klagt über den Mangel an Komfort, der ihr das Baden erschwert. Man wird vielleicht einwenden, so verwöhnt seien unsere Damen nicht. Nun handelt es sich aber bei unseren Hoteleinrichtungen um die Ansprüche des internationalen reisenden Publikums. Analysieren wir dieses, so werden wir finden, dass Amerikaner und Engländer das grösste und geldkräftigste Kontingent desselben darstellen, ihm folgen die Deutschen. Für Oesterreich kommen, wenn auch in geringerer Zahl, als anzulockende Fremde noch Russen und Rumänen in Betracht. Am meisten verwöhnt hinsichtlich des Komforts sind aber die Engländer und Nordamerikaner. Der Begriff Komfort deckt sich so ziemlich mit jenem äusserer Nettigkeit und Reinlichkeit. Die letztere ist aber in den nordischen Ländern und bei griff Komfort deckt sich so ziemlich mit jenem äusserer Nettigkeit und Reinlichkeit. Die letztere ist aber in den nordischen Ländern und bei den germanischen Völkerrassen am meisten entwickelt und Lebensbedürfnis geworden. Nirgends wird so sehr auf Reinlichkeit der Wohnräume und öffentlichen Verkehrsplätze gesehen als in Schweden, Norwegen, Holland und England, aber auch in Deutschland stellt man in dieser Hinsicht hohe Anforderungen. Das grosse reisende Publikum, meist aus Amerikanern, Engländern und Deutschen bestehend, verlangt keinen Luxus, wohl aber Komfort. Alle Angehörigen dieser Nationen sind zumeist gute Rechenmeister. Der Amerikaner bereist den europäischen Kontinent, um hier billiger zu leben als daheim. Das gilt auch ziemlich gleich vom Engländer. Vom Deutschen ist es allgemein bekannt, dass er auf Reisen sparsam ist, und selbst wenn er sehr reich ist, nur in der 2. Klasse fährt. äusserer Nettigkeit und Reinlichkeit. Die letztere